

BROADWAY NEUKÖLLN

DAS MAGAZIN DER [AKTION! KARL-MARX-STRASSE]



BERLIN OKTOBER 2013 N° 5

→ IM MAI 2013 RÜCKTE LUCA ABBIENTO MIT DER OPEN-AIR-FOTOAUSSTELLUNG
BEHIND THE WALL DIE „UNSCHEINBAREN“ ECKEN NEUKÖLLNS INS BLICKFELD.
ZAHLREICHE AKTEURE UND BENUTZER DER KARL-MARX-STRASSE, MENSCHEN, DIE HIER WOHNEN
ODER ARBEITEN, WURDEN ZUM MITMACHEN EINGELADEN. DEN ABLAUF DES GESAMTEN PROJEKTES
KÖNNEN SIE IM BLOG WWW.BEHINDTHEWALLPROJECT.WORDPRESS.COM VERFOLGEN.



A K T I O N !

KARL-MARX-
STRASSE

WAS UNS STARK MACHT





Designercasting in der Alten Post Neukölln

WAS UNS STARK MACHT

In der fünften Ausgabe des BROADWAY NEUKÖLLN erfahren Sie, wie junge Neuköllner ihren Karl-Marx-Platz stärken wollen, warum sich eine international tätige Werbeagentur an der Karl-Marx-Straße ansiedelt und worauf Sie sich nach den Umbauarbeiten auf der Karl-Marx-Straße freuen können.

→ Liebe Leserinnen und Leser des BROADWAY NEUKÖLLN, „was uns stark macht“, der Titel des aktuellen BROADWAY NEUKÖLLN, stößt bei einigen von Ihnen vermutlich auf Verwunderung. Im Herbst 2013 springen Ihnen als Besucher, Anwohner und Gewerbetreibende zahlreiche Bauzäune und Bagger zwischen der südlichen Karl-Marx-Straße und dem Platz der Stadt Hof ins Auge. Bei vielen zerrt das an den Nerven. Für uns ist dies ein Grund mehr, Ihren Blick in der fünften Ausgabe des BROADWAY NEUKÖLLN auf das zu lenken, was die Karl-Marx-Straße und ihre Akteure bereits jetzt – in der Umbauphase – attraktiv macht.

Es hat sich in den letzten Jahren bewährt, dass die [Aktion! Karl-Marx-Straße] die Meinung der Bürger einbezieht. 2013 waren Sie dazu eingeladen, gemeinsam mit Fachleuten über die Ideen von Künstlern und Architekten zu Gestaltungselementen auf der Karl-Marx-Straße zu entscheiden. Wir stellen Ihnen nun vor, welche Kunstwerke in Zukunft zum Hingucker auf der Karl-Marx-Straße werden.

Zudem stellen wir Ihnen kleine Läden aus der zweiten Reihe vor, die mit viel persönlichem Engagement und Leidenschaft geführt werden, und so ihre Nische und ihre Kundenschaft gefunden haben: eine Tagesmutter macht sich in ihrem Kellergeschäft für Eltern und Kinder stark und ein junges Paar passt sein gastronomisches Angebot dem sich wandelnden Publikum an.

Trotz der Baustellen gibt es interessante neue Mieter. Eine international tätige Werbeagentur hat die Karl-Marx-Straße für sich entdeckt und 2013 hier eine Niederlassung neben ihren Standorten in New York und London eröffnet. Weitere neuere Ansiedlungen, wie der Bioladen bioase44, die Sprachschule DeutSchule oder ein Veganladen-Kollektiv, locken ein buntes und junges Publikum an.

Während der 48 STUNDEN NEUKÖLLN konnten Sie im Sommer bereits einen Blick ins Sudhaus der ehemaligen Kindl-Brauerei werfen und es lohnt sich auch hier, am Ball zu bleiben. Der Umbau zum „KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst“ ist in vollem Gange.

Lesen Sie außerdem, auf welchen Stärken aus der Vergangenheit die Karl-Marx-Straße aufbauen kann, wie Neuköllner Schülerinnen und Schüler ihren Karl-Marx-Platz sehen, welche Veränderungen sie sich wünschen und was sich eine Architektin hat einfallen lassen, um den Innenhof der Passage attraktiver zu gestalten.

Es bleibt spannend!
Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr Thomas Blesing, Neuköllner Baustadtrat

MIT DEM LOCATIONSCOUT AUF STANDORTSUCHE ...

Die Karl-Marx-Straße ist im stetigen Wandel und auf ungewöhnlichen Wegen finden mittlerweile auch neue Branchen ihren Weg hierher. Im August 2012 ist die digitale Kreativagentur Hi-ReS! Berlin in den Flachbau oberhalb des Parkhauses an der Donaustraße gezogen.

→ Hi-ReS!, 1999 in London gegründet, hat Standorte in London, New York und Hamburg. Der Berliner Standort, eröffnet und geleitet von Sven Küster und Mathias Sinn, ging mit fünf Mitarbeitern an den Start. Mittlerweile arbeiten mehr als 20 Menschen in den ehemals zum Karstadt Schnäppchencenter gehörenden Räumen und betreuen Kunden wie BMW, Milram oder comdirect.

Hi-ReS! steht standortübergreifend für einen hohen Anspruch an Kreativität und Design in der Gestaltung von digitalen Medien. Die Berliner Agentur ist hierbei immer auf der Suche nach einzigartigen und unerwarteten Momenten für ihre Kunden.

Vielleicht betrauten Sven Küster und Mathias Sinn deshalb auch lieber einen Film-Locationscout statt einen Immobilienmakler mit der Suche nach einem einzigartigen Berliner Büro-Standort. Es sollten Räumlichkeiten gefunden werden, die sich von den typischen, durchsanierten Bürolofts der Werbeagenturen in Mitte absetzen. Dem Aufstieg in die fünfte Etage über das heruntergekommene Treppenhaus zum Trotz, erkannten die beiden Gründer das Poten-

zial der Räume hoch über der Stadt und wandelten sie gemeinsam mit Architekten und Stylisten in ein Büro um.

Die Nähe zur quirligen Karl-Marx-Straße, deren „wunderschöne alte Bauten erst auf den zweiten Blick auffallen“, dient dem Hi-ReS!-Team als Inspirationsquelle am Puls der Zeit. Mittagsmeetings mit Kunden finden oft im nahe gelegenen Café Rix statt; die letzte Weihnachtsfeier verbrachte das Team auf dem Weihnachtsmarkt am Richardplatz, im Sala Da Mangiare in der Mainzer Straße und in einer Bar auf der Sonnenallee.

Auch sonst verschanzt sich Hi-ReS! nicht oben auf dem Dach, sondern pflegt Nachbarschaftsbeziehungen. Während der 48 STUNDEN NEUKÖLLN hat sie fünf Künstlern die Möglichkeit geboten, in ihren Räumen auszustellen und der Einladung der Stadtagenten, an den Planungstreffen für den Platz vor der AOK teilzunehmen, sind sie auch gerne gefolgt.

♦ Cinderella Baksa-Soós, Hi-ReS! und Anne Fuchs, Fromlowitz + Schilling



... HI-RES! ÜBER DEN DÄCHERN DER KARL-MARX-STRASSE





Schülerinnen und Schüler aus Neukölln spielen das gemeinsam entwickelte Planspiel

WEM GEHÖRT DER KARL-MARX-PLATZ?

Die Schüler-, Künstler-, Planer-Workshops zur Sanierung der Karl-Marx-Straße.

→ Die Frage, wem gehört der Karl-Marx-Platz und was macht einen tollen Platz überhaupt aus, beschäftigte vier Teams aus Schülern, Künstlern und Architekten bzw. Planern. Mit der Idee, junge Menschen am Sanierungsprozess der Karl-Marx-Straße zu beteiligen und ihre Wünsche für ihren unmittelbaren Lebensraum zu erfahren, ging die Workshopreihe 2013 in die sechste Runde.

Das Künstlerduo Anna Faroghi und Haim Peretz widmete sich in Kooperation mit Frauen des Mütterkurses der Volkshochschule der „Weiblichen Note“. Mit dem Wunsch, auf dem Platz mehr Raum für Frauen und Kinder zu schaffen, entstanden Ideen für ein Café, Möglichkeiten für den interkulturellen Austausch, das Vermitteln von handwerklichen Geschicken und sprachlichen Kompetenzen der Workshopteilnehmerinnen.

Anna Kalvelage und Mirjam Wolf von KAWOKA Architekten sammelten mit Schülern der Rixdorfer Grundschule in einem „Blind Date“ mit Passanten, Nutzern und Anwohnern, Ideen für den Karl-Marx-Platz. Ihre Visionen zeigten die Schüler in selbstgebauten Guckkästen.

Der Künstler Sebastian Wagner und Schüler der Richard-Grundschule näherten sich dem Ist-Zustand des Platzes. Mit Post-its und dem „Daumen hoch“ / „Daumen runter“ als Kommentarfunktion, beschrieben die Schüler den Platz als schön, hässlich, stinkend, geheimnisvoll und formulierten ihre Wünsche zur Umgestaltung.

Schüler des Albrecht-Dürer-Gymnasiums entwickelten in Kooperation mit Studierenden des Instituts für Stadt- und Regionalplanung (TU Berlin), dem Institut für Architektur (TU Berlin) und dem Verein Jugend Architektur Stadt (JAS) ein szenisches Planspiel. Verschiedene Charaktere mit unterschiedlichen Interessen am Karl-Marx-Platz handelten mit Hilfe des Planungstools die Zukunft des Platzes spielerisch aus.

Die Ergebnisse der Workshops wurden abschließend im Juni 2013 auf dem Karl-Marx-Platz gezeigt. Dazu wurde temporär ein interkulturelles Café eingerichtet. Es konnten außerdem weitere Wünsche für den Platz an Luftballons gehängt und in den Himmel geschickt werden. Darüber hinaus konnte der Ist-Zustand des Ortes kommentiert und die Zukunft des Platzes spielerisch neu verhandelt werden. In einer öffentlichen Gesprächsrunde mit allen Teilnehmern sowie Dr. Dorothea Kolland (bis 2012 Leiterin Kulturamt Neukölln) und Vertretern der [Aktion! Karl-Marx-Straße] wurden Fragen zur Teilhabe diskutiert.

In den Workshops sind auch in diesem Jahr wieder viele kreative Ideen entstanden und Wünsche deutlich gemacht worden. Es bleibt zu hoffen und abzuwarten, ob diese von Seiten der Entscheidungsträger des Sanierungsprozesses genau so ernst genommen werden, wie sie gemeint sind.

Weitere Informationen zum Projekt unter:
www.kms-nk.net
 ♦ Katharina Rohde, Projektleiterin



Schülerinnen der Rixdorfer Grundschule zeigen ihre Visionen in selbstgebauten Guckkästen

KUNST AUF DER KARL-MARX-STRASSE



Gewinnerentwurf von Maik Scheermann (Abb. oben) | Maik Scheermann verfremdet bereits bekannte Elemente wie Baumscheiben (Abb. unten links) | Mit seinen Kunstpollern konnte Detlef Mallwitz die Jury überzeugen (Abb. unten rechts)



Man könnte es ein mutiges Experiment nennen, diese Gegensätze zusammenzubringen: Auf der einen Seite eine umfassende Tiefbaumaßnahme, eine technische Aufgabe für Ingenieure, um die Karl-Marx-Straße zukunftsfähig zu machen. Auf der anderen Seite „Kunst im öffentlichen Raum“, eine kreative Gestaltung, um den Erlebniswert der Straße zu erhöhen.

→ Wie findet man nun die beste Lösung für diese anspruchsvolle Aufgabe? Man stelle die Aufgabe den Künstlern, befrage danach die Bürger und befinde darüber mit Fachleuten in einer Jury. Wie zu erwarten, ist das die Theorie! In der Praxis gibt es in einem solchen Prozess selten ein eindeutiges Ergebnis und es wird immer Leute geben, die sich etwas anderes gewünscht hätten.

Von den fünf Kreativen, die sich der Aufgabe widmeten, lösten Gersch und Knops die Aufgabe eher im klassischen Sinne. In ihrer eigenen Formsprache boten sie Skulpturen und Mosaik an: bunte Knoten und der Natur nachempfundene Lauben aus Metall sowie Straßentattoos mit naiven Bildern. Das Büro SPAR*K ging einen eigenwilligen futuristischen Weg. Es kreierte eine künstliche Wolke aus lackiertem Holz. Grüne Strahlen aus Betonfarbe auf dem Gehweg betonten den Ort dazu großflächig. Die Künstler Scheermann und Mallwitz nahmen sich dagegen sehr zurück. Scheermann spielte mit der bereits vorgesehenen Möblierung: in Baumscheiben in 2D sowie Bänken und Fahrradbügeln als 3D-Elemente – eine Verfremdung, die ein wenig „so tut, als ob“. Herr Mallwitz dagegen konzen-



Entwurf „Stars and Scapes“ (Abb. oben) | Entwurf eines Straßentattoos (Abb. rechts)

trierte sich auf ein einziges Element, auf den Poller. Er gestaltete ihn neu und setzte ihn als Symbol der Ruhe auch als „Wolke“ ein, ohne jede Funktion.

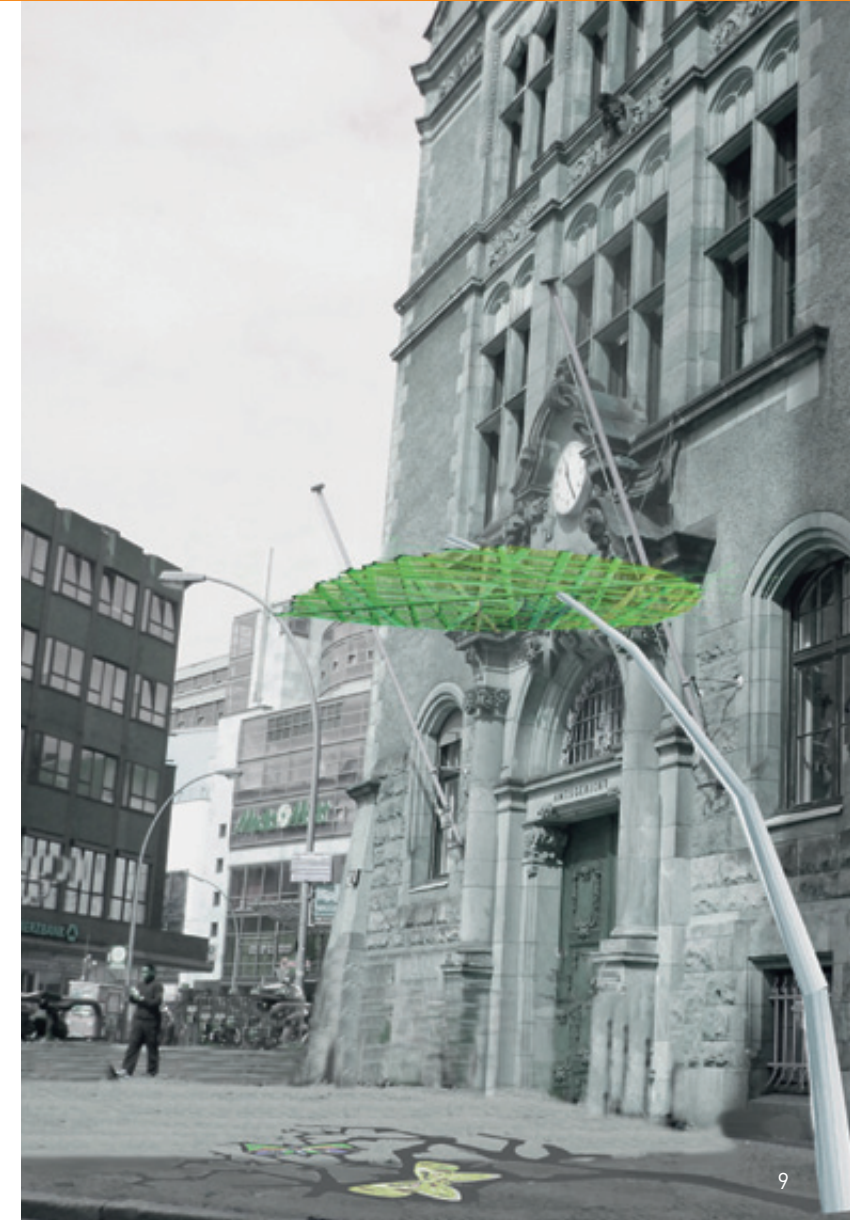
Die Aufgabe für die Künstler bestand nicht nur darin, Objekte zu erfinden, auf denen man sitzen oder spielen kann. Es kam auch darauf an, eine Wirkung im künstlerischen Sinne zu erzielen. Diese Aufgabe lösten SPAR*K am besten. Dies sahen neben der Jury auch die Besucher des Treffens der [Aktion! Karl-Marx-Straße] im Mai 2013 so. Beim Bürgervotum erhielt der Entwurf „Stars and Scapes“ die meisten Punkte, obwohl es auch kritische Stimmen gab.

Die interdisziplinär besetzte Jury hatte also im Juni 2013 keine leichte Entscheidung zu treffen. Die Entwürfe von Gersch und

Knops überzeugten die Kulturfachleute nicht. Diese Einschätzung deckte sich auch mit einigen Äußerungen im Rahmen des Bürgervotums. In der Bewertung der Jury fiel SPAR*K bei den Kriterien „Angemessenheit“ und „Realisierbarkeit“ leider durch.

So wird nun der subtile Entwurf von Scheermann umgesetzt, der sich zudem gut mit den Kunstpollern von Mallwitz kombinieren lässt. Hier und da wird es in Zukunft in der Karl-Marx-Straße also Elemente geben, die anders sind, als die übliche Möblierung, und damit die Besonderheit der Karl-Marx-Straße unterstreichen.

♦ Horst Evertz, BSG Prozesssteuerer [Aktion! Karl-Marx-Straße]



WAS UNS STARK MACHT

Was ist gemeint? Der Stadtteil, der Bezirk oder die in ihm lebenden Menschen? Oder nur eine Straße – die Karl-Marx-Straße – oder das Zentrum rund ums Rathaus? Oder ALLES zusammen?

→ Auf jeden Fall muss es ja vorher Schwächen gegeben haben, vielleicht dazu noch Schwächegefühle, die die auch immer vorhandenen Stärken überlagerten?

Es gab – und gibt weiterhin – dieses Schwächegefühl. Und es gibt Daten zu den Schwächen: Sie betreffen hier das Zentrum von Neukölln mit der Karl-Marx-Straße (KMS), das immer mehr nur noch das Zentrum von Nord-Neukölln zu sein scheint. Nostalgisch verklärt erschien die ehemalige KMS vor dem Mauerfall und dann auch noch kurz danach: DIE Einkaufsstraße von Gesamt-Neukölln und angrenzender Bezirke (Treptow-Köpenick). Stattliche Magistrale des Bezirks, fast Pracht-Boulevard. Deutscher Fachhandel wird erinnert, Schuhverkaufsmeile, Bekleidungsmeile mit Fachgeschäften und den Großen C&A, Hertie-Kaufhaus und Neckermann (der es für uns „Ärmere“

auch möglich machte) – dann Sinn Leffers, Koffer-Panneck, ... Aschinger auch? Und die ABC-Bank für kleine Verbraucher Kredite?

Schwach geworden ist das verfügbare Einkommen. Ca. 35% der umliegenden Bewohner leben von „Transferleistungen des Staates“. Schwach vertreten sind „Gutverdienende“ in sicheren Arbeitsverhältnissen. Schwache Kaufkraft also im Einzugsbereich und die „Billigen“ dominieren die Straße und werden stark frequentiert. Viele quirlen durch die Straße, bestätigen ihre „Aufenthaltsqualität“ ... und mäkeln: fast keine Bäume (für mehr Grün), immer schmutzig bis zu dreckig (Spuren der Massen), zu laut und doch so gemütlich, dass man auf der Straße sitzt, 'ne Kleinigkeit isst und was trinkt. Und sich unverhofft trifft, quatschend kurz stehen bleibt, dann weiter ... es gibt so viel zu gucken. Starkes Leben also wie immer, wie damals, so auch heute. Nur anders eben, nicht mehr so bürgerlich.

Zweimal im Jahr ist Mutter mit uns zwei Knirpsen in die KMS. Ausstattung für Sommer, dann Winter. Zuerst zu ABC, Geld kaufen. Dann zu C&A, dann in die Schuhgeschäfte. Preisvergleiche, rechnen, damit der Kredit für „alles“ reicht.





Nebenbei andere Geschäfte angucken, die „Feine-Leute-Läden“, staunen, was es so alles noch gibt. Immer auch zu Koffer-Panneck; Mutter liebte schicke Taschen. Gekauft hat sie dort nie – einfach: zu teuer, aber toll anzusehen eben. Wir – also Mutter und wir beiden Knirpse – kamen ja vom Berg, von hinter der Hermannstraße. Auch 'ne teurere Straße, diese Hermann. Aber die KMS war oder schien noch deutlich vornehmer, teurer auch und gediegener.

Damit es nicht nur anstrengend werden sollte, spielte unsere Mutter Verkleiden. Immer also einen Abstecher in die Hutabteilung; und Mutter probierte zum Schein und uns zur Gaudi. Manchmal ungeheuerliche „Dolen“ und so teuer, dass es unser gesamtes Bekleidungsgeld verbraucht hätte. Ja, sowas gab's in der alten KMS. Und Schmuckläden und Schreibwarenläden mit Füllfederhaltern zu Mutters Monatslohn – einer!! Gucken, bestaunen und Witze machen, wofür die „Reichen“ so ihr Geld ausgeben ... weil sie wohl – für uns unverständlich – irgendwie anders sind, anders ticken.

Und wenn wir dann fertig waren, ging es ganz groß Essen. Richtig am Tisch mit Servietten. Und wir Knirpse durften uns auch was aussuchen, völlig frei. Und dann sogar noch Kompott. Und klar, jeder auch ein Getränk. Und dann bei Feinkost Kropp vorbei. Gekauft haben wir dort zwar nie, aber die lebenden Fische bestaunt und die getrockneten Seesterne. Und die Leute, die dort einkauften, konnten wir nicht verstehen; schon wir Knirpse hätten ihnen sagen können, dass der gleiche Hering auf dem Wochenmarkt an der Schillerpromenade nur die Hälfte kostet und selbstgemachter Kartoffelsalat sowieso viel besser schmeckt. Eben auch nur was für „vornehme Pinkel“! Mühsam wurde dann der Aufstieg – zurück auf den Berg. Für Fahrgeld reichte es nicht. Zu Hause dann neuerliche

Anprobe, Bespiegelung und das Gefühl von ein wenig Wohlstandsteilhabe. Dank ABC-Kredit, den Mutter brav abbezahlte. Und heimlich hatten wir das Gefühl, die KMS ausgetrickst zu haben. Dann kamen die neuen Sachen in den Schrank – sie waren zuerst ja immer die „Sonntagssachen“ für Geburtstagsbesuche und andere Festtage.

Irgendwann begann der „Niedergang“ der KMS. Schleichend. Die KMS schwächelte. Eine Straße nun für uns, die „einfachen Leute“. Und die neuen Gropius-Passagen waren der Todesstoß. Aber wovon eigentlich? Und für wen war das ein „Herunterkommen“, ein „Niedergang“? Sicher für die, die zuerst noch in den teuren, großen Wohnungen in der KMS wohnten. Sicher für die unzähligen kleinen Hausbesitzer der Umgebung, die in ihrem Haus die erste Etage bewohnten. Sicher auch für den Bezirk, dem Steuern verloren gingen. Aber „unser“ buntes Leben, unsere schmutzige „Groß-Stadt-Straßengenussfähigkeit“ ist stark geblieben. Jedenfalls bis heute. Aber wenn die „Teuren und Guten“ unsere „billige Geschäftigkeit“ ersetzen sollten, dann ... wird's wie früher: manchmal nur neidvoll angucken oder nur über Kredit zu erreichen. Einige bürgerliche Tupfer wären schon gut, könnten nicht schaden. Keine Angst, die werden entstehen, wenn unsere Kaufkraft im Schnitt steigt. Die nun von Neukölln-Nord zuziehenden jungen „Besserverdienenden“ werden sich auswirken.

Aber doch – hoffentlich – nur ein bisschen: Unterschätzen wir UNSERE Stärke nicht!!! Sie wird bleiben. Oder anders neu entstehen; das „Ding“ heißt Karl-Marx-Straße, ein erkämpfter Name, nomen est omen! Vielleicht müssen wir uns „nur“ neu erinnern.

♦ Dieter M, Anwohner und Mitglied der Lenkungsgruppe der [Aktion!-Karl-Marx-Straße]; Illustration Ulrike Jensen, Musenstube

DAS STÄDTEBAULICHE ERBE – NOCH IM DORNRÖSCHENSCHLAF



C. W. Allers: Spreeathener. Berliner Bilder, Breslau 1889. | Der Flaneur (franz.: flaner „umherstreifen, umherschlendern“) ist ein Mensch, der im Spaziergehen schaut, genießt und schweigt – er flaniert. (Quelle: Wikipedia)

Die [Aktion! Karl-Marx-Straße] schaut in die Vergangenheit und setzt eine Vision um. Welches Bild werden die Menschen in 40 Jahren von der Karl-Marx-Straße haben?

→ Die Karl-Marx-Straße wird gerne im Spiegel der sozialen Entwicklung im Ortsteil Neukölln gesehen – die Stichworte lauten wahlweise „Soziale Abwärtsspirale“ seit Ende der 1990er Jahre, oder „Gentrifizierung“ keine zehn Jahre später.

Für die bereits begonnene und bis etwa zum Jahr 2026 geplante Weiterentwicklung der Straße wird in ganz anderen Zeiträumen gedacht: von der prägenden Zeit um 1900/1915, in der Neukölln städtisch wurde und von nur 92.000 Einwohnern auf etwa 270.000 Einwohner anwuchs, bis vielleicht ins Jahr 2050. Das hochwertige städtebauliche Erbe des Straßenzugs wird für die Anforderungen künftiger Generationen weiterentwickelt, der BROADWAY NEUKÖLLN 4 berichtete bereits über Maßnahmen.

Dabei kann an die herausragenden Stärken des Standorts angeknüpft werden: die Quirlichkeit und Lebendig-

keit; die infolge der relativen Enge entstehende Gemütlichkeit; die noch vorhandene ansehnliche Gründerzeitbebauung mit ihren häufig noch mit Stuckelementen versehenen Fassaden; die repräsentative Eleganz von Gebäuden wie dem Rathaus, dem Amtsgericht, der ehemaligen kaiserlichen Hauptpost, der „Passage“ und vielen turmverzierten, besonders prächtigen Wohn- und Geschäftshäusern; der charakteristische, berlinuntypische „Schwung“ der Straße aufgrund ihrer Lage exakt am Übergang zwischen der Ebene und den „Rollbergen“, die dort vor 20.000 Jahren während der letzten Eiszeit entstanden sind sowie die besonders intensive Süd-Besonnung.

Alles zusammen bietet ganz hervorragende Voraussetzungen, hier einen wahren Boulevard, eine Flaniermeile, zu entwickeln, in der die Menschen eben nicht nur kaufen und bummeln, sondern auch einmal in der belebten Anonymität

der Großstadt ohne klares Ziel spazieren gehen oder Freunde und Bekannte treffen.

Die Schönhauser Allee im Ortsteil Prenzlauer Berg macht es bereits vor. In Zukunft wird die Karl-Marx-Straße ein durch Bäume, neue Leuchten, breitere Gehwege und renovierte Fassaden städtebaulich sehr attraktiver Stadtraum werden, der die Menschen anzieht. Die Neuköllner aus den bürgerlichen Ortsteilen Britz, Buckow und Rudow werden sich auf die Karl-Marx-Straße mit ihren neuen Qualitäten zurückbesinnen und dorthin wieder „in die Stadt fahren“, wie man in Rudow früher sagte. Diese besondere Straße wird dank des weiterentwickelten städtebaulichen Erbes wieder zum Erlebnisraum – nicht nur aller Neuköllner, sondern auch der Berliner und der Besucher der Stadt.

♦ Dirk Faulenbach, Fachbereich Stadtplanung



Ein Flaneur auf der Karl-Marx-Straße

NEUES VON DER KARL-MARX-STRASSE. NEUES FÜR DIE KARL-MARX-STRASSE.



Beim Essen in der bioase44 hat man das bunte Treiben auf der Karl-Marx-Straße im Blick



Die kleine Boutique Peli One auf der Karl-Marx-Straße

Heute prägen viele bunte Billigangebote und Handyläden das Erscheinungsbild. Entspricht dieses Angebot den Wünschen der Bevölkerung?

→ Ich habe nach der Wende meine erste Waschmaschine auf der Karl-Marx-Straße gekauft. Meine Kollegin war früher mit ihren Eltern bei Koffer Panneck shoppen. Viele Alteingesessene bekommen feuchte Augen, wenn sie an die inhabergeführten Läden und die Produktvielfalt von früher denken. Viele Bewohner nutzen das Angebot der preiswerten Textilketten. Neuzugezogene mögen die Individualität der Karl-Marx-Straße und die „feinen“ Angebote in den Seitenbereichen.

Auch wenn im Sommer wieder ein leer stehendes Geschäft mit typischen Angeboten rund um das Thema Mobilfunk vor der Neueröffnung stand, sind immer wieder interessante Veränderungen im Geschäftszentrum zu beobachten. Um den Karl-Marx- und Richardplatz herum bildet sich ein Bereich mit veganen und vegetarischen Angeboten heraus. Dazu gehört der neu eröffnete Dr. Pogo Veganladen, der von einem elfköpfigen Kollektiv geführt wird. Die Kundschaft

wohnt in den Kiezen von Nord-Neukölln. Wer sind die (neuen) Bewohner, die derartige Angebote wahrnehmen? Nach einer in Nord-Neukölln durchgeführten Studie eines großen Marktforschungsinstituts zählt jeder fünfte Haushalt im unmittelbaren Umfeld der Karl-Marx-Straße zur Lebensstilgruppe der „Welt-offenen“. Das sind Schüler, Studenten, junge Singles oder Paare ohne Trauschein unter 40 Jahren mit hohem Bildungs- und Einkommensniveau. Sie suchen Individualität und persönliche Harmonie, gepaart mit sozialer Verantwortung, und haben einen gehobenen, auf Lifestyle und Ambiente ausgerichteten Konsumstil. Angebote, die von dieser Zielgruppe in Anspruch genommen werden, sind u. a. die bioase44 auf der Karl-Marx-Straße, die Heilpraktikerpraxis mit angeschlossenem Kräutergarten sowie das Café Melusine in der Anzengruberstraße.

Aber auch bei den Bewohnern mit migrantischem Hintergrund ändern sich offensichtlich die Ansprüche. Allein im Frühjahr 2013 haben zwei kleine Boutiquen eröffnet, die preiswerte, aber edel präsentierte Mode anbieten. Die Inhaber sind mit dem Standort Karl-Marx-Straße sehr zufrieden. Ihre Kunden gehören zu

den oben beschriebenen Individualisten und lieben den Standort.

Eine inhabergeführte Buchhandlung, ein veganer Imbiss und ein Kaffeehaus mit kulturellem Programm haben beim Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße] nach Geschäftsräumen auf der Karl-Marx-Straße nachgefragt. Wenn diese Nachfrage bedient werden kann, wird ein gesunder Branchenmix mit der gewünschten Individualität unterstützt.

Es werden auch immer wieder neue Orte entdeckt und belebt. So entstand auf dem obersten Parkdeck der Neukölln Arcaden der Kulturdachgarten „Klunkerkranich“, der eine Symbiose aus Gastronomie, Kultur und Garten bietet. Ein vormals ungenutzter Raum wurde so in einen öffentlich zugänglichen Veranstaltungs- und Aufenthaltsort verwandelt.

Weitere spürbare Veränderungen werden ihre Zeit benötigen. Unter anderem gilt es, die Eigentümer zu sensibilisieren und die hohen Mieterwartungen aus den Vorwendezeiten abzubauen. Die Vorzeichen stimmen äußerst positiv!

♦ Sabine Slapa, Susann Liepe, Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße]



Große Auswahl an Bioprodukten in der bioase44



DIE PASSAGE – 100 JAHRE NEUKÖLLN

Über die Hofgestaltung der Passage

→ Am 23. Februar 1909 einigten sich die Stadtgemeinde Rixdorf (ab 1912 Neukölln) und der Kaufmann Paul Daedrich (Erbauer der Passage) auf einen Vertrag, der festhält, dass die Passage auch in Zukunft geöffnet bleiben muss: „Hierbei soll ein öffentlicher Durchgang von der Bergstraße [heute Karl-Marx-Straße] zur Richardstraße (...) geschaffen werden (...). Herr Daedrich verpflichtet sich, die Passage der Stadtgemeinde Rixdorf als öffentlicher Durchgang dauernd zur Verfügung zu stellen (...). Die Stadtgemeinde Rixdorf verpflichtet sich, die Fläche der Privatstraße (...) auf ihre Kosten zu asphaltieren (...) und elektrische Bogenlampen aufzustellen und mit allem Zubehör dauernd zu unterhalten und dauernd die Beleuchtung zu übernehmen.“

Als die Passage 1910 eröffnet wurde, war die Bodenfläche bereits asphaltiert. Über die Jahre hinweg zogen hier die unterschiedlichsten Ladenbesitzer aus und ein, in den 1920er Jahren gab es z.B. ein Spielwarengeschäft, eine Leihbibliothek, einen Süßwarenladen und sicherlich regen Fußgängerverkehr (siehe Zeichnung). Heute werden auf dem kurzen Weg zwischen Richardstraße und Karl-Marx-Straße täglich über 13.000 Passanten gezählt.

Auf der ersten Fotografie (undatiert) die vom Passagenhof existiert, ist er leer und Lieferwagen durften hineinfahren. In den 1970er und -80er Jahren gab es zwei unbepflanzte Betonkübel sowie einen Blumenkiosk und der ganze Hof stand voll mit Gebrauchtmöbeln. 1985 wurde die Passage un-

ter Denkmalschutz gestellt, Kübel und Kiosk verschwanden, die Neuköllner Oper und das Passage Kino zogen ein.

Kultureinrichtungen waren schon immer wichtig für die Passage – sie machen in der Mischung mit Wohnen, Geschäften und Büros bis heute das Besondere aus. Aber erst durch die Eröffnung des Cafés Hopperle mit seiner Außengastronomie ist auch der Hof der Passage wieder in den Fokus gerückt. Im Rahmen der [Aktion! Karl-Marx-Straße] soll 2013 die Asphaltfläche denkmalgerecht neu beschichtet werden und hierdurch einen edleren Farbton bekommen.

Außerdem werden zwei digitale Vitri-
nen aufgestellt, um die Besucher tages-
aktuell über das Programm der Spiel-
stätten zu informieren. Schönerer Lam-
pen im Durchgang, die sich an die
geplante Straßenleuchte „Trocadero“
anpassen, runden die Erneuerung ab.

♦ Gabriele Fink, Architektin



Die Passage früher



AUS SCHWÄCHEN STÄRKEN MACHEN

Hauptgeschäftsstraße und Baustelle sind schwer in Einklang zu bringen. Aber wie soll die Aufenthaltsqualität gesteigert werden, wenn nicht gebaut wird? Information, Koordination und Motivation können helfen.

→ Hauptgeschäftsstraßen sind nicht nur Straßen des Konsums, hier wird gebummelt, hier treffen sich Menschen und hier wird auch gewohnt. Somit werden vielfältige Ansprüche an eine Geschäftsstraße gestellt: gute Erreichbarkeit der Läden, attraktive öffentliche Räume und störungsfreies Wohnen. Die Karl-Marx-Straße wird heute nicht mehr all' diesen Ansprüchen gerecht.

Mit der Anbindung Neuköllns an die Stadtautobahn hat der Verkehr auf der Karl-Marx-Straße abgenommen, was neue Chancen eröffnet. Mit mehr Raum und Qualität für Fußgänger und Fahrradfahrer wird sie in den nächsten Jahren umgestaltet. Der Anfang ist im südlichen Abschnitt bereits getan. Derzeit wird der Platz der Stadt Hof zu einem attraktiven Stadtplatz umgebaut, ab 2014 werden die Bauarbeiten auf der Karl-Marx-Straße fortgesetzt. Baumaß-



Portraits der Gewerbetreibenden schaffen Aufmerksamkeit für ihre Läden (Abb. oben links) | Die Baustellentüte, die alle betroffenen Geschäfte gestellt bekommen, im Einsatz (Abb. oben mittig) | Das Baustellenbanner am Platz der Stadt Hof bewirbt die anliegenden Geschäfte während der Bauzeit (Abb. oben rechts)



nahmen sind mit Beeinträchtigungen für alle verbunden. Das in Verantwortung des Citymanagements der [Aktion! Karl-Marx-Straße] eingerichtete Baustellenmanagement soll diese so gering wie möglich halten.

Der Baustellenmanager ist bereits in der Planungsphase die Schnittstelle zwischen den ausführenden Bauunternehmen und den betroffenen Anrainern. Vor Beginn des Baugeschehens werden die Wünsche der Betroffenen z.B. zum Lieferverkehr erfragt. Die Planungen werden den Geschäftsinhabern in einer verständlichen Art und Weise vorgestellt – über persönliche Besuche in jedem Geschäft und Informationsveranstaltungen.

Ist die Baustelle im Gang, muss der enge Kontakt zu den Gewerbetreibenden beibehalten werden. Der Baustellenmanager nimmt an den Baustellenbesprechungen teil. Er hört mit den Ohren eines Geschäftstreibenden und Kunden das heraus, was wichtig ist und vertritt die Interessen dieser bezüglich möglicher Einschränkungen, z.B. zur veränderten Wegführung für Fußgänger und einem damit veränderten Kundenstrom. Die wichtigsten Informationen zum Baugeschehen werden monatlich in einer Baustelleninformation gebündelt und an alle betroffenen Geschäfte verteilt sowie an viel frequentierten Orten, wie z.B. den U-Bahnhöfen sowie an den Bauzäunen, ausgehängt.



Zur Unterstützung von Gewerbetreibenden und Kunden setzt das Baustellenmanagement vielfältige Maßnahmen ein und produziert bspw. Tüten oder Baustellenbanner.

Eine Baustelle wird immer mit Beeinträchtigungen für Geschäftsleute und Kunden verbunden sein. Letztlich steht jedoch das Ergebnis im Vordergrund, meint ein Gewerbetreibender an der bereits fertig gestellten südlichen Karl-Marx-Straße: „Die Kollegen vom Baustellenmanagement hatten immer ein offenes Ohr für unsere Probleme. Sie haben unsere Interessen bei den Planern vertreten und wurden nicht müde, uns das Ziel der Bauarbeiten nahe zu bringen.“

♦ Sabine Slapa, Susann Liepe,
Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

AUS DER ZWEITEN REIHE

Nicht nur direkt in der Karl-Marx-Straße, sondern auch etwas versteckter – in der zweiten Reihe – gibt es vieles zu entdecken.

→ Weil sie das Gefühl hatten, dass das gastronomische Angebot Neuköllns dem sich wandelnden Publikum hinterher hinkt, haben Karina und Hyun Wanner ihr Café Zsa Zsa und Loui eröffnet und begrüßen nun ein bunt gemischtes Publikum aus alten Rixdorfern und Jungen. Hier gibt es Sandwiches mit Pommes oder Salat, wobei alles, sogar der Ketchup, im aufmerksam designten Laden frisch zubereitet wird.

Zsa Zsa und Loui
Richardstraße 103, 12043 Berlin
Täglich ab 11.³⁰
www.facebook.com/pages/ZSA-ZSA-LOUI/1398360223709379



→ Ebenfalls in der Richardstraße befindet sich das einzige, ausschließlich auf Biografien, Tagebücher und Briefwechsel spezialisierte Antiquariat Berlins. Katinka Krause, ehemals Lehrerin, berät ihre Kunden in ihrer „Biografischen Bibliothek“ kompetent und persönlich. In der Galerie nebenan lädt sie außerdem an jedem letzten Freitag im Monat zur Lesung ein.

Die Biografische Bibliothek
Richardstraße 104, 12043 Berlin
Mo., Di., Do., Fr. 15 – 19.⁰⁰
www.biobib.info



→ Der Messerschmied Martin Böck ist seit 2013 neuer Pächter der Rixdorfer Schmiede. Er schmiedet Messer, schärft Schneidwaren, entwirft Stahlschmuck, bietet Schmiedekurse an und lässt interessierte Besucher jeden Sonntag über seine Schulter schauen. Martin Böck will die Alte Schmiede zu neuem Leben erwecken und neben Werkunterricht für Schulen auch Ausbildungsplätze anbieten.

Rixdorfer Schmiede
Richardplatz 28, 12055 Berlin
Mo. & Do. 9 – 16.⁰⁰ |
Di. – Fr. 9 – 18.⁰⁰ | So. 14 – 17.⁰⁰
www.feine-klingen.de



→ Ein Berliner Kollektiv versucht seit 2012 aus einem alten Schießstand ein Mikrotheater zu entwickeln. Die „Kultstätte Keller“ will eine Plattform zum Experimentieren sein. Neben Varietéabenden soll es Lesungen, Live-Musik und einen Nachtflohmart geben – für neue Ideen sind die Macher offen. Im Souterrain ist außerdem bereits das „Körperhaus“ für Yoga- und Tanzkurse eingezogen.

Kultstätte Keller und Körperhaus
Karl-Marx-Straße 58 (Hinterhaus),
12043 Berlin
E-Mail: neues.vom.keller@gmail.com



→ Caroline Voigt hat als Tagesmutter gearbeitet, bevor sie ihren Kinder-Second-Hand-Laden eröffnete. Im gemütlichen Kellerladen findet man neben gebrauchter Kindermode auch Neuware und Medela-Stillprodukte. Die gelernte Hebamme sieht ihren Laden auch als Treffpunkt für Eltern und Kinder – mit ihren vielfältigen Erfahrungen ist sie eine tolle Beraterin rund um die Themen Schwangerschaft und Kind.

Pünktchen und Caro –
Grundausstattung mit Grips
Richardstraße 7, 12043 Berlin
Di. – Fr. 10 – 13.⁰⁰ | 15 – 17.⁰⁰ (Do. – 18.³⁰)



LIEBER VIELSTIMMIG ALS EINSILBIG. DIE LENKUNGSGRUPPE DER [AKTION! KARL MARX STRAßE]



Andreas Altenhof von der Lenkungsgruppe überreicht Baustadtrat Blesing die Namensvorschläge für den Platz der Stadt Hof

Seit Stuttgart 21 oder dem Flughafen BER ist jedem klar: Große Vorhaben durchzuführen heißt, mit allen Betroffenen rechtzeitig zu reden, Bedürfnisse abzustimmen und gemeinsam zu Ergebnissen zu kommen.

→ Um dieses Ziel umzusetzen, ist für das Aktive Zentrum und Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße die Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] gegründet worden. In ihr arbeiten Vertreter aus unterschiedlichen Interessengruppen (Anwohner, Vertreter der Eigentümer, Mieter, Händler, Kulturschaffenden und der Ärzteschaft) zusammen. Sie sind auf einer öffentlichen Veranstaltung der [Aktion! Karl-Marx-Straße] gewählt worden. Aufgabe dieses Gremiums ist die möglichst frühzeitige Diskussion aller für die Karl-Marx-Straße wichtigen Angelegenheiten mit dem Sanierungsbeauftragten, der Verwaltung und auch den Investoren.

Exemplarisch geschah und geschieht dies bei der Umgestaltung des Platzes der Stadt Hof: Die Planung wurde in der Lenkungsgruppe vorgestellt und mit den Experten aus Verwaltung, Planung und Bau abgestimmt. Wir haben an den Wettbewerbsunterlagen der Befragung der Bürger auf dem Platz und an den Schülerworkshops der [Aktion! Karl-Marx-Straße] mitgewirkt und hatten Sitz und Stimme in der Jury, haben außerdem zahlreiche Aktionen auf dem Platz initiiert. Unsere Mitwirkung hat zu Veränderungen geführt, u.a. hinsichtlich der Anzahl der Bäume, des

neuen Bistros und der Gestaltung der zusammenhängenden Versammlungs- und Festfläche. Zum Abschluss dieses Projekts haben wir die Umbenennung des Platzes mit breiter Beteiligung der Bürgerschaft vorbereitet.

Ein weiteres wichtiges Feld ist der Aktionärsfonds der [Aktion! Karl-Marx-Straße]: Hier hat die Lenkungsgruppe die Möglichkeit, Aktionen zu fördern, die geeignet sind, unsere Vision von der neuen Karl-Marx-Straße zu unterstützen. Seit 2008 wurden schon 59 Projekte unterstützt, von einer Kunstaussstellung im ehemaligen Neuköllner Gefängnis bis zum Kulturdachgarten „Klunkerkranich“ auf dem Parkdeck der Neukölln Arcaden.

Bei aller Gegensätzlichkeit unserer Interessen haben wir voneinander viel gelernt. Das gilt auch für die Verwaltung. In der Zukunft wird es darum gehen, welche Vision uns denn eigentlich umtreibt: „jung, bunt, erfolgreich“ oder „Aufwertung ohne Verdrängung“ oder... Überlegen Sie selbst einmal, oder noch besser: kommen Sie einfach zu unseren öffentlichen Sitzungen am jeweils 2. Dienstag eines Monats in die Richardstr. 5, 12043 Berlin. Kontakt: lenkungsgruppe@aktion-kms.de



Angeregtes Gespräch am Rande der Ausstellung zum Gutachterverfahren für die Gestaltungselemente für die Karl-Marx-Straße

♦ Wilhelm Laumann, Mietervertreter und Andreas Altenhof, Neuköllner Oper und Mitglieder der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße]



A K T I O N !

KARL-MARX-
STRAßE

JETZT TERMIN NOTIEREN

27. bis 29. Juni 2014

48 STUNDEN NEUKÖLLN

→ www.Aktion-KMS.de/events/48-stunden-neukoelln/

01. November 2014

NACHTUNDNEBEL

→ www.Aktion-KMS.de/events/nacht-und-nebel/



www.Aktion-KMS.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

KONTAKT

[Aktion! Karl-Marx-Straße]

Website: www.Aktion-KMS.de

E-Mail: info@aktion-kms.de

Bezirksamt Neukölln

Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Dirk Faulenbach, Tel.: 030. 902 39 - 21 53,

E-Mail: stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH

Aktives Zentrum und Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße/Sonnenallee

Prozesssteuerung [Aktion! Karl-Marx-Straße]

Horst Evertz, Tel.: 030. 685 987 - 71,

E-Mail: kms@bsgmbh.com

Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

Tel.: 030. 22 19 - 72 93,

E-Mail: cm@aktion-kms.de

Fromlowitz + Schilling, Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Anne Fuchs, Helga Krüger, Nicole Yavuzcan

Tel.: 030. 82 30 98 88,

E-Mail: mail@fromlowitz-schilling.de

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, IVC 34

Sabine Hertelt, Tel.: 030. 90 13 94 890,

E-Mail: Sabine.Hertelt@senstadtum.berlin.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksamt Neukölln von Berlin

Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin

Tel.: 030. 902 392 153, Fax: 030. 902 392 418

E-Mail: stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de

Webseite: www.berlin.de/ba-neukoelln

Redaktionsteam: Luca Abbiento, Fotograf / Andreas Altenhof,

Neuköllner Oper / Cinderella Baksa-Soós, Hi-ReS! /

Annette Beccard, Haus & Grund / Albrecht Ecke,

eckedesign / Horst Evertz, BSG / Dirk Faulenbach,

Bezirksamt Neukölln, Fachbereich Stadtplanung /

Gabriele Fink, Architektin / Anne Fuchs, Fromlowitz +

Schilling / Ulrike Jensen, Illustratorin / Wilhelm

Laumann, Mietervertreter / Dario Lehner, Fotograf /

Susann Liepe, Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-

Straße] / Dieter Mazurek, Anwohner / Wenke Neunast,

eckedesign / Katharina Rohde, Projektleitung Schüler-

workshops 2013 / Holger Schilling, Fromlowitz +

Schilling / Sabine Slapa, Citymanagement der [Aktion!

Karl-Marx-Straße]

Schlussredaktion: Anne Fuchs, Fromlowitz + Schilling,

Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Gestaltung: eckedesign

Steuerung, Koordination: Fromlowitz + Schilling,

Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Produktion: eckeprojekt

Redaktionsschluss: Oktober 2013

Auflage: 6.000 Stück

Abbildungen: © Luca Abbiento, Fotos: Titelbild, S. 17 /

Christian Wilhelm Allers, Zeichnung: S. 12 /

© Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße],

Fotos: S. 14, 15, 18 / © Gabriele Fink aus Gabriele Fink

und Regina Gößwald „Kreuz und quer durch die Passage“,

Illustration: S. 16 / © Hi-ReS!, Fotos: S. 4, 5 / © JAS e.V.,

Foto: S. 6 / © Ulrike Jensen, Musenstube, Illustration:

S. 10, 11 / © KAWOKA Architekten, Foto: S. 7 / © Egidius

Knops, Bild: S. 9 / © Dario Lehner, Fotos: S. 13, 14, 18,

19, 20 / © Detlef Mallwitz, Bild: S. 8 / © Morgenstille &

Schneemann, Bild: S. 8 / © Tanja Schnitzler, Foto: S. 2 /

© SPAR*K, Bild: S. 9 / © Zsa Zsa und Loui, Foto: S. 19

Diese Auflage des BROADWAY NEUKÖLLN wurde finanziert aus Mitteln des Bund-Länder-Programms Aktive Stadt- und Ortsteilzentren.

In der [Aktion! Karl-Marx-Straße] gestalten die Akteure der Karl-Marx-Straße gemeinsam die Zukunft des Neuköllner Geschäfts-, Verwaltungs- und Kulturzentrums. Auf Initiative des Bezirksamtes Neukölln von Berlin.

Weitere Informationen unter www.Aktion-KMS.de

BROADWAY NEUKÖLLN wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

